

OSTTIROL

SONNTAG, 18. MÄRZ 2012, SEITE 38

ZITATE DER WOCHE

Am Sonntag musste ich von einer Freundin erfahren, dass die Erinnerungsstätte verschwunden ist, leer geräumt von Menschen, die offenbar ihrer Zerstörungswut nachgegeben sind.

Karin Walder,
zu „Gedenkstätte zerstört“

Im laufenden Verfahren um die Agrargemeinschaft Gaimberg ist der Verstoß der Bürgermeisterin entbehrlich. Eine von Emotionen und Neid geschürte Diskussion dient weder dem Zusammenhalt in der Gemeinde, noch hilft sie dem Gemeindebudget, dies sollte auch einer direkt gewählten Bürgermeisterin bewusst sein.

Bernhard Webhofer,
Obmann Jungbauernschaft,
zu „In Gaimberg begehren die Jungbauern auf“

Gaimberg ist a g'machte Wiesn, da ist die Kuah aus dem Stall. Es ist längst schon entschieden, dass es sich hier um Gemeindegut handelt.

Josef Guggenberger,
ehemaliger Leiter der Landesagrarrbehörde,
„Verhärtete Fronten in Gaimberg“

FÜR SIE DA

Regionalredaktion Osttirol

Johannesplatz 2, 9900 Lienz,
Tel.: (0 48 52) 651 17 Fax: (0 48 52) 651 71,
E-Mail: osttirol@kleinezeitung.at;
Redaktion: Günther Hatz (0 48 52)
651 17-1, Michaela Ruggenthaler
(0 48 52) 651 17-2;
Sekretariat: Mersiha Kasupovic (DW 0),
Mo. – Do. 8 bis 12.30 Uhr, Fr. 8 bis 12 Uhr
Werbeberater: Andreas Überbacher (DW 5);
Abo-Service: (0 46 3) 58 00 100

INTERVIEW

„Wir sprechen hier von

Licht ins Dunkel des Osttiroler Spezifikums „Haller'sche Urkunden“ aus kompetentem Munde: Die *Kleine Zeitung* sprach mit Josef Guggenberger über Relikte aus der Nazizeit.

Josef Guggenberger, war bis 2007 Leiter der Landesagrarrbehörde. Er warnt bei „Haller'schen Urkunden“ vor Glorifizierung und Verniedlichung

RUGGENTHALER



DAS PASSIERT IN UNSERER REGION . . .

HEUTE

Theater. Der Theaterverein Nußdorf-Debant zeigt das Stück „Buenos dias Mallorca“. Beginn: 20 Uhr, Kultursaal Nußdorf-Debant.

MONTAG

Konzert. Konzert mit Chris Norz, Philipp Ossanna, Clemens Rofner und Matthias Legner von „H15“ im Creativ Center Lienz, 20.30 Uhr.

DIENSTAG

Vortrag. Experten geben im Bezirkskrankenhaus Lienz wichtige Tipps zum Thema „Zöliakie und Laktoseintoleranz“. Vortragssaal, 18 Uhr.

MITTWOCH

Hospiz. Die Tiroler Hospizgemeinschaft sucht ehrenamtliche Hospizbegleiter. Informationsabend, Bildungshaus Osttirol, 19 Uhr.

DONNERSTAG

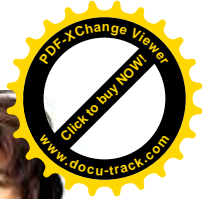
Trotz. Bärbl Ebner hält einen Vortrag zum Thema „Trotz lass nach“. Beginn: 20 Uhr im Bildungshaus Osttirol (Kärntner Straße 42).

FREITAG

Vernissage. Fotoausstellung unter dem Motto „Landschaft – Landschaft“ von Armin Klein. Galerie in der Mitte in Hopfgarten, 20 Uhr.

SAMSTAG

Gehörlos. Um 17 Uhr geht im Kolpingaal in Lienz das Gehörlosen-theater-Festival „Die Orchesterprobe“ über die Bühne.



„Heil-Hitler-Urkunden“

Die Agrargemeinschaftsdiskussion in Gaimberg ist gelaufen. Sie waren dabei und haben ihn bestimmt nicht überhört, den Begriff Haller'sche Urkunden. Niemand spricht Klartext dazu. Was wissen Sie eigentlich darüber?

JOSEF GUGGENBERGER: Diese Urkunden tauchen in Osttirol in Agrargemeinschaftsdebatten immer wieder auf. Es handelt sich dabei um Übereinkommen, welche vornehmlich Osttiroler Gemeinden in der Zeit des Dritten Reiches auf's Aug gedrückt wurden. So wurde Gemeinde- oder Fraktionsgut in Agrargemeinschaften verschoben. In Osttirol abgewickelt hat diese Vorgänge ein Herr Haller von der Villacher Agrarbehörde. Deshalb der Name. In Wahrheit sind es aber Heil-Hitler-Urkunden. Sie sind Teil der Blut-und-Boden-Ideologie der Nazizeit. Der diesbezügliche Schriftverkehr mit den Schaltstellen des Regimes, aber auch die Originalurkunden sind überwiegend mit „Heil Hitler“ unterfertigt. Deshalb werden nie Originale, sondern immer nur Auszüge oder Kopien ohne das „Heil Hitler“ vorgelegt.

Warum kamen diese Urkunden in Osttirol zustande?

GUGGENBERGER: Die Nazis mussten Stimmung ma-



Anras ist eine Gemeinde, in der die Haller'schen Urkunden eine Rolle spielen HATZ

chen, gerade im ländlichen Raum, nachdem Osttirol von Tirol abgetrennt und in den Gau Kärnten eingegliedert worden ist. Mit einem „Reiseplan“ ist man die Orte angefahren und große Flächen Gemeindegut wurden in einer Hauruck-Aktion hinüberschoben zu Agrargemeinschaften – oft von regimetreuen Bürgermeistern, die selber als Bauern profitiert haben.

Herrscht zu diesen Urkunden in Osttirol Realitätsverweigerung?

GUGGENBERGER: Mit der Bezeichnung Haller'sche Urkunden tragen sie ein Mäntelchen der Seriosität. Das ist nicht sauber, da wird verniedlicht. In Osttirol kämpft man derzeit weitgehend mit Verherrlichung dieser Urkunden. In der Auseinandersetzung um Gemeindegut und Agrargemeinschaften wird auf diese Verträge gepocht. Gerade die jungen Leute wissen nicht, worum es hier tat-

sächlich geht. Die Urkunden sind im Original öffentlich vorzulegen. So ist ein Beitrag zur richtigen Einschätzung der damaligen Politaktion erst möglich.

Wo sind die Urkunden aus demokratischer Sicht einzuordnen?

GUGGENBERGER: Bei mit „Heil Hitler“ gezeichneten Erledigungen ist dringend Vorsicht geboten. demokratisch-rechtsstaatliche Entscheidungen waren das nicht. Im Naziregime herrschte Diktatur. Bei den Heil-Hitler-Urkunden trifft zu, was schon im Zusammenhang mit der Beutekunst mit Recht angeprangert wurde.

Was ist zu tun?

GUGGENBERGER: Es muss in den Köpfen greifen, dass es nicht angebracht ist, sich hier eines unseligen Kapitels der Geschichte zur heutigen Lösung des Agrargemeinschaftsstreites in Osttirol zu bedienen.

MICHAELA RUGGENTHALER

KOMMENTAR

MICHAELA RUGGENTHALER

„Beuteland“

Es wurde geschoben und verschoben: An die 50 Gemeindeguts-Agrargemeinschaften gibt es im Bezirk. Das ist festgestellt und dagegen laufen die Agrarier Sturm. Bauern wie Kommunalpolitiker holt die Vergangenheit ein. Doch – es geht noch tiefer. Sie werden durch die „Haller'schen Urkunden“ von der Geschichte des totalitären Naziregimes eingeholt – und offiziell damit konfrontiert. Dafür sorgt Josef Guggenberger mit seinen Äußerungen. Erstmals erfährt die Öffentlichkeit, was tatsächlich hinter diesen Urkunden steckt. Der Mantel des Schweigens, der bisher über ihnen lag, ist gelüftet.

Nach Mechanismen widerrechtlicher Übereignung, wie wir sie von der Beutekunst kennen, wurde in Osttirol Besitz der Allgemeinheit zu „Beuteland“. Man darf gespannt sein: Wie gehen die betroffenen Gemeinden und Agrargemeinschaften mit diesem unseligen Erbe um? Wie reagieren die Verfassungsrichter auf dieses Relikt der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft? Ein brandheißes und auch nicht ungefährliches Kapitel der Vergangenheitsbewältigung steht an.

Sie erreichen die Autorin unter michaela.ruggenthaler@kleinezeitung.at

AGRARGEMEINSCHAFTEN

Agrargemeinschaften. Vereinigungen von Grundbesitzern und Körperschaften öffentlichen Rechts.

Gemeindegut. Zu diesem Eigentum sind Gemeinden im Jahre 1848 gekommen. Bei Grundstückregulierungen wurde solches Gemeindegut ab Mitte der 1950er-Jahre von Agrargemeinschaften einverleibt.

Verfassungsgerichtshof. Am Bei-

spiel der Agrargemeinschaft Mieders in Nordtirol fällt der Verfassungsgerichtshof im Juni 2008 den Spruch, dass solche Gemeindeguts-Agrargemeinschaften über das Gemeindegut nicht verfügungsberechtigt sind. Seitdem wehren sich Agrargemeinschaften, wenn festgestellt wurde, dass sie aus Gemeindegut hervorgegangen sind.

ANZEIGE



Sprechttag

des Landesvolksanwaltes Dr. Josef Hauser

am Mittwoch, dem 21. März 2012, ab 9 Uhr bei der Bezirkshauptmannschaft Lienz

Landesvolksanwalt von Tirol
Anmeldungen unter Telefon: 08 10/00 62 00 zum Ortstarif.